

*after the butcher* - Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst und soziale Fragen  
Spittastr. 25 - 10317 Berlin - [www.after-the-butcher.de](http://www.after-the-butcher.de)

## ***Was sind alle Kornblumen der Welt gegen eine Berliner Blaufabrik?\**** **Helmut und Johanna Kandl**

Unsere Ausstellung im Projektraum *after the butcher* thematisiert die Entwicklung der Farberzeugung in Berlin in der Gründerzeit: das Berliner Blau, das synthetische Indigo und das Alizarin - das künstliche Krapprot. Die Entwicklung dieser Farben war zugleich der Beginn einer führenden Machtposition der in Berlin ansässigen deutschen chemischen Industrie, deren Geschichte leidvoll verbunden ist mit Kolonialismus, Krieg und NS-Faschismus. Selbst die Zerschlagung des IG Farben Trusts nach dem 2. Weltkrieg vermochte das Machtstreben ihrer Erbfolgerinnen BASF und Bayer nicht verhindern (heute weniger mit einem Monopol auf Farben, als auf Saatgut und Pestizide).

Der Ausstellungsraum *after the butcher* passt zu dieser Farbenrecherche in ihrem ambivalenten geschichtlichen Bezug - war es doch aus Knochen und Schlachtabfällen verunreinigtes Öl, aus Knochen hergestelltes Blutlaugensalz, das die Lösung der roten Koschenilleläuse plötzlich und unerwartet blau färbte. Stadtgeografisch liegt der Raum in unmittelbarer Nähe des industriegeschichtlichen Gebiets der Rummelsburg, wo die Firma Agfa sowohl Anilinfarben als auch die ersten Farbfilme entwickelte und produzierte.

Die Ausstellung ist Labor, Kabinett und Wunderkammer, in der die industriegeschichtliche Recherche verknüpft ist mit der Faszination für diese Farbe.

Eine Wandmalerei zeigt die verschiedenen Töne des Berliner/Preußisch/Milori/Sächsisch/China Blau. Die auf einem Gemälde abgebildeten Flacons und Gläser erzählen die Chemie- und Produktgeschichte zahlreicher Farben und Pigmente.... Grafiken und Wandarbeiten informieren über ihre Warenströme und ProtagonistInnen ihrer Produktion und thematisieren die Verbindung von militärischer und industrieller Dominanz. Ein Film zeigt, wie sich das Rot der Koschenillelaus mit Hilfe von Blutlaugensalz in eine blaue Farbe verwandelt. Wir sehen Cyanotypien und einen weiteren Film über heutige Forschung und mögliche Anwendungen des Berliner Blau als Ausgangsmaterial für moderne Batterien der e-Mobilität, schaltbares Glas und Medikamente. Die Geschichte des Berliner Blau ist nicht zu Ende erzählt....

Mit Arbeiten von Arne Hector, Beate Schachinger und Emil Tomasev, Mitarbeit: Francois Pisapia, Wissenschaftliche Beratung: Dr. Alexander Kraft, Prof. Philipp Adelhelm, Humboldt Universität Berlin und Helmholtz-Zentrum Berlin, Melanie Schwöbel (Firma Heyl)

**Ausstellungs-Eröffnung: 22. September ab 19 Uhr**

**Ausstellung: 23. September - 22. Oktober**

**Finissage: Am 22. Oktober 15-19 Uhr ab 17 Uhr: Vortrag von Dr. Alexander Kraft, Chemiker und Chemiehistoriker: *Natrium-Ionen-Batterien, schaltbare Gläser und moderne Medizintechnik: Was Berliner Blau noch so alles kann!*, mit anschließender Diskussion**

\* Zitat des Herrn Treibel, Besitzer einer Berliner Blaufarbenfabrik zu Majorin von Ziegenhals.  
Aus: Theodor Fontane *Frau Jenny Treibel* (1892)